

Zur Erinnerung eine gelinde Ohrfeige

AUERNHEIM. „Auernheimer Schulgeschichten“ standen im Mittelpunkt der traditionellen Weihnachtsfeier der örtlichen Grundschule. Anlass zu frühlichem Theaterspiel und Zitat aus alten Schriften gab das nunmehr 50-jährige Bestehen des Schulhauses, wie es viele kennen.

Man schrieb das Jahr 1832, als „von obrigkeitswegen“ befohlen wurde, ein neues Schulhaus zu bauen, da das bisherige Schulhaus für den Zuwachs der schulpflichtigen Kinder viel zu klein, zu niedrig und zu feucht war. Die Baukosten wurden zu zwei Dritteln von der Heiligenpflege, also von der katholischen Kirche, und zu einem Drittel von der bürgerlichen Gemeinde getragen. Bei der Grundsteinlegung, auch das kann man in der Pfarrchronik nachlesen, bekam jedes Kind von Pfarrer Reiter „zur Erinnerung eine gelinde Ohrfeige“.

128 Jahre später war das Schulhaus „zu klein, zu kalt und zu feucht“. Wieder wurde von der Obrigkeit ein Neubau angeordnet. Das ist jetzt gut 50 Jahre her. Schulleiter Kurt Lutz beleuchtete bei seiner Begrüßung kurz die damalige Situation. In der gut besetzten Auernheimer Festhalle konnte er auch zahlreiche Honoratioren willkommen heißen, darunter Schulamtsdirektor a. D. Hans Meroth, der damals beim Umzug von der alten zur neuen Schule dabei und später einige Jahre dort Schulleiter war. Auch die Schulleiter nach ihm, Mechtild Vetter und Peter Vetter, waren gekommen.

Endlich war die Bühne frei für die Darbietung des Theaterstücks durch die Schüler. Nach einstimmiger Geigenmusik mahnte der Lehrer: „Hans, schür den Ofen an...“ Die Grundschüler spielten nun Situationen, wie es vor dem Neubau früher in der Schule zugeing und unter welchen kargen Bedingungen alle Kinder das Lesen und Schreiben lernten.

„Wenn ich mir das so anschau mit dem kaputten Fußboden, der maroden Giebelwand, der bescheidenen Ausstattung und das Ganze ohne Pausenhof“, klagte der Büttel zum Publikum gewandt.

Kartoffelernte bestimmt die Ferien

Auch der damalige Ortsschulrat beschäftigte sich mit dem Neubau. Es waren dies Schulleiter Stefan Krabichler, Vorsitzender Pfarrer Linus Arnold, stellvertretender Vorsitzender Bürgermeister Alfons Hochmüller, die Gemeinderäte Hermann Brenner und Anton Straub und der Elternbeiratsvorsitzende und Maurermeister Josef Beytle. Dieser richtete auch den Rohbau der neuen Schule. Dargestellt wurde er übrigens von seiner Urenkelin. Sie legten den Beginn der Kartoffelernte – und damit den Beginn der Herbstferien – fest und planten auch die Einweihungs-

feier für das neue Schulhaus. Voll Eilan und lebensecht spielten die jungen Auernheimer diese Szenen. Natürlich waren zur Einweihungsfeier die Vereine eingepplant. „Musikverein“ und „Sängerkranz“ wurden überzeugend dargestellt und bravurös instrumental und stimmlich bewältigt. Ein besonderer Gag war, dass Natheims Bürgermeister Norbert Bereska die Rolle des damaligen Bürgermeisters Hochmüller im Theater übernahm. Bereska hielt die Festrede und durfte als Hausherr den obligatorischen Schlüssel der neuen Schule aus der Hand des Architekten in Empfang nehmen.

Natürlich erwartete man damals, und so auch heute, dass es bei einem solchen Anlass auch Geschenke gibt. So überreichte Bürgermeister Norbert Bereska dem Darsteller des damaligen Schulleiters einen ansehnlichen Scheck, zur Freude des heutigen Schulleiters Kurt Lutz. Mit Tänzern und Gedichtvorträgen wurde die Einweihungsfeier weiter

nachempfunden. Beeindruckend immer wieder die disziplinierte Spielfreude der Auernheimer Grundschüler. „Wir spielen wie immer Theater, und am Schluss wird die Elternbeiratsvorsitzende Gudrun Wengert erscheinen und ein paar nette Worte zum heutigen Fest an die Gäste richten“, hieß es. So geschah es auch, und jedes Kind bekam ein kleines Angebilde.

Ortsvorsteherin Ingrid Ochslöbte in ihrem Schlusswort die Akteure und lud in den Gymnasialraum ein. Dort war eine interessante Ausstellung über die vergangenen 50 Schuljahre von den Eltern aufgebaut worden. Häppchen und Getränke dazu spendete die Gemeinde, und die Ortschaftsräte durften ausschenken. Es lief damit ähnlich wie 1832 bei der Einweihung des alten Schulhauses, als die 100 Kinder – von den Eltern bedient – das von Pfarrer Reiter gespendete Fass Bier mit 5,5 lmi (etwa 100 Liter) und die entsprechende Menge Brezeln „brav aßen und tranken“.